

Regierungen, Sekten und die Mafia - Drei Masken derselben Bestie

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 12.11.2025



Stell dir ein gigantisches Spinnennetz vor, das die gesamte Erde überspannt. Ein dicht gewebtes Netz, in dem sich die Menschheit windet, gefangen in klebrigen Fäden aus Angst, Schuld und jahrhunderte alten Lügen. Bewacht wird dieses Netz von tausenden kleinen und großen Spinnen, jede trägt einen ehrwürdigen Titel, damit ihr Gift erhaben klingt. Mal heißen sie Bundeskanzler, Gesundheitsminister, Premier, Präsident, Papst, Patriarch, Führer, Guru oder Kardinal, mal schlicht „der Pate“. Ihre Titel sind Masken für dasselbe uralte Prinzip: Herrschaft. Und Herrschaft ist nichts anderes als Missbrauch, geschickt getarnt als Schutz. Wer genau hinsieht, erkennt, dass Regierungen, Sekten und Mafia-Organisationen auf denselben psychologischen Tricks beruhen.

Sie predigen Gehorsam, sie versprechen Erlösung oder Sicherheit, sie drohen mit Strafe, Ausschluss, Armut oder Tod. Die Zeugen Jehovas sperren deinen Geist ein, Scientology plündert dein Konto und deine Psyche, die Mafia zieht Schutzgeld, zerschlägt Familien, richtet Ehrenmorde an – und deine Regierung? Die besteuert dich bis zum letzten Atemzug, schickt dich für ihre Interessen in den Krieg, opfert deine Kinder auf dem Altar geopolitischer Börsenspiele und nennt das dann „Pflicht“, „Frieden sichern“ oder „Demokratie verteidigen“. Sie alle haben ihre Ränge und Hierarchien: Die Zeugen Jehovas haben Älteste, Scientology ihre Auditoren und OT-Ränge, die Kirche Kardinäle, Erzbischöfe und Diakone, die Mafia Capos, Regierungen Minister, Staatssekretäre, Kanzler, Präsidenten. Unterschiedliche Masken, aber dieselbe toxische DNA.

Es sind Hierarchien, die von unten nach oben Blut und Energie saugen. Genau wie die Maya einst ihre Götter mit Menschenopfern fütterten, opfern moderne Staaten ihre Bürger in Kriegen, die längst als globale Investitionsprojekte hinter verschlossenen Türen abgestimmt wurden. Es gibt keinen „bösen Russen“, keinen „bösen Chinesen“. Es gibt nur Regenten, die sich kennen, miteinander trinken, Deals einfädeln und die Massen wie Vieh zum Schlachthof treiben. Jeder Krieg ist ein Opfer-Ritual, in dem der einfache Mensch seine Kinder, sein Erspartes, und seine Zukunft opfern soll, damit die Hohepriester der Macht – ob in Anzug oder Soutane – ihre Ordnung aufrechterhalten können. Doch das Schlachtfeld liegt nicht nur dort, wo Granaten einschlagen. Es liegt direkt vor deiner Haustür, in deinem Viertel, in deinem Körper. Dieser Kult der Ausbeutung zeigt sich auch in der Prostitution, der vielleicht bittersten Form von Selbstverrat, die ein Mensch ertragen kann.

Prostitution ist das ultimative Symbol einer Welt, die Liebe, Intimität und Körperlichkeit zu einer Ware gemacht hat. Es ist die nackte Kapitulation der Würde vor dem Gott Geld. Dort verkauft man nicht nur Haut und Fleisch, dort verkauft man das eigene Innere, weil dieses System dir von klein auf einhämmert, dass dein Wert an Geld hängt. Eine Welt, die dir keinen Boden unter den Füßen lässt, zwingt dich, dich ihr auszuliefern. Regierungen, Kirchen und die organisierte Kriminalität profitieren gemeinsam von dieser Misere und arbeiten nicht selten sogar zusammen. Sie schaffen Bedingungen, in denen Frauen, Männer und Kinder ihre Körper verkaufen müssen – sei es auf dem Straßenstrich oder auf der Bühne irgendeines medialen Dschungelcamps. Immer dasselbe Muster: Gib dich selbst hin, damit andere fett und mächtig bleiben.

Sie sprechen dann von „Sexarbeit“, „Dienstleistung“, und „freier Entscheidung“. Aber was ist freiwillig an einer Entscheidung, die nur zwischen Verhungern und Entkleiden wählen lässt? Welche Freiheit hat jemand, der entweder im Rinnstein stirbt oder auf den nächsten Freier wartet? Die „Freiheit“, sich selbst zu verkaufen, ist die Freiheit des Sklaven, seine Ketten zu polieren. So wie der Steuerzahler stolz darauf ist, Jahr für Jahr höhere Zahlen auf sein Pflichtopfer zu kritzeln, ohne zu merken, dass er damit seine eigene Peitsche finanziert.

Damit diese gigantische Sklavenfarm funktioniert, muss dir von Kindesbeinen an eingebläut werden, dass du unfähig bist, dein Leben selbst zu meistern. Du brauchst angeblich den Staat, der dir vorschreibt, was richtig und falsch ist. Oder eine Kirche, die dir einredet, was nach dem Tod kommt. Einen Kanzler, der dich durch die Krise führt. Einen Don, der deine Probleme „regelt“. Doch alles, was sie tun, ist dich kleinzuhalten, dir Angst einzupflanzen und dich zu einem funktionierenden Rädchen ihrer Maschine zu machen. Deine Eltern, die Medien, die Schulen sind ihre Vorposten. Sie lehren dich, Angst vor dem Alleinsein zu haben, Angst vor Versagen, Angst davor, anders zu sein. Sie programmieren dich, damit du dich anpasst, gehorchst, dich selbst in Frage stellst – aber niemals das System.

Sie nutzen dieselben uralten Mechanismen, die schon Priesterkönige in Mesopotamien kannten: Schuld und Angst. Schuld, weil du angeblich ein Sünder bist, ein Fehler, ein Egoist. Angst, weil dich ohne ihre Gitter Krankheit, Armut, Hölle und Chaos erwarten. Es ist eine doppelte Zange, die dir das Rückgrat bricht, bevor du überhaupt aufrecht gehen lernst. Und du wirst staunen, wie leicht Menschen ihre Würde wegwerfen, wenn man ihnen nur ein bisschen Angst macht.

Gleichzeitig sind Mafia, Kirche und Staat keine Konkurrenten, sondern organisch verbundene Organe desselben Missbrauchssystems. Woher kommen sonst die Milliarden aus Drogen- und Waffenhandel, die durch Banken geschleust werden, ohne dass je eine ernsthafte politische Initiative sie stoppen will? Warum stehen Banken, die Kartellgelder waschen, unbehelligt da, während dir wegen ein paar hundert Euro die Konten gesperrt werden? Weil sie zusammenarbeiten, weil sie einander brauchen. Die Kirche liefert die seelische Legitimation für Leid und Unterordnung, die Mafia sorgt für Einschüchterung, der Staat hebt es in Gesetzesform und zwingt es dir auf. Ein Dreiklang der Herrschaft, der seit Jahrtausenden funktioniert.

Was wäre, wenn wir diese Strukturen endlich entmachten, ihre geisteskranken Altäre zertrümmern und uns die Verantwortung für unser eigenes Leben zurückholen? So dass jeder selbstbestimmt lebt, Fehler macht, daraus lernt, sich entwickelt, ohne jemals wieder die Peitsche eines Paten, Priesters oder einer degenerierten Politik auf der eigenen Haut zu spüren?

Dann gäbe es keine geopfert Söhne mehr für fremde Imperien, keine Töchter, die sich für Papierscheine prostituieren müssen. Keine Alten, die in Heimen sediert werden, damit sie nur still unter Betäubungsmitteln das Ende abwarten können. Dann würde der Mensch endlich für sich selbst leben – nicht als Nutztier, nicht als Sklave, nicht als Diener fremder Psychopathen, sondern als freies Wesen, das die Schöpfung in sich selbst wiederentdeckt.

Doch so weit sind leider noch nicht. Denn die meisten verteidigen ihre verdammten Ketten wie heilige Überreste. Sie attackieren jeden, der Freiheit predigt, weil er sie an ihre verdammte Feigheit erinnert. Solange du das nicht verstehst, bleibst du Kanonenfutter, Blutopfer oder steuerzahlender Esel. Solange du dich unterwirfst, lebt dieses Netz weiter, es spinnt dich ein. Die Namen ändern sich, die Rituale bleiben dieselben. Wer diese Strukturen nicht zerschlägt, betet sie weiter an – und wird früher oder später, geopfert.